

Cevi Zürich

Cevi Zentrum Glockenhof
Sihlstrasse 33
Postfach 1278
8021 Zürich
Tel. 01/213 20 57
Postcheck 80-1050-3



Liebe Cevi-Freunde

Vorbei ist der Start ins Millennium, mit allem Drumherum. Und was nun?

Wir Menschen dürfen Gott vertrauen, selbst im Anbetracht unberechenbarer Ereignisse. Gott hat nicht nur die Zeit erschaffen, sondern auch die Gene, an denen heute manipuliert wird. Er ist auch der Herr über Stürme und andere Naturgewalten.

Gott liebt uns immer! Das ist nicht nur ein Satz der Bibel. Diese Liebe ist erfahrbar. Ist das nicht eine gute Nachricht?

Auch wir im Cevi Zürich wollen diese Liebe erleben und anderen Menschen weitergeben. Davon berichten wir in den folgenden Abschnitten.

Nicht immer läuft alles so, wie wir es uns vorstellen. Nicht alle Wünsche werden sofort erfüllt. Trotzdem verlieren wir nicht den Mut. Wir werden uns weiterhin für unsere Ziele einsetzen. Wir freuen uns über unsere Mitarbeiter, die sich auf vielfältige Weise im Cevi Zürich engagieren.

Wir sind dankbar für jede Unterstützung. Wir freuen uns über Menschen, die zu uns stossen, mit uns unterwegs sein wollen und sich mit ihren Gaben im Cevi Zürich einbringen.

Ruedi Hasler, Präsident Cevi Zürich

Der Cevi, Christlicher Verein junger Frauen und Männer, ist eine weltweit tätige, interkonnessionelle Organisation mit dem Ziel, jungen Menschen den christlichen Glauben näher zu bringen. Sie wurde 1844 in London im Umfeld von Industrialisierung und Kolonialismus ins Leben gerufen. Die Gründer wollten den ganzheitlichen Bedürfnissen der jungen Menschen entsprechen, ihren Wünschen nach Bildung, Gesundheit, Heimat und religiöser Geborgenheit.



Cevi trophy in Altstetten

Unsere Cevi Züri-Trophy, nicht zu verwechseln mit ähnlich klingenden Anlässen anderer in der Jugendarbeit tätigen Veranstalter, fand dieses Jahr erstmals statt. Die Teilnehmer sollten ihr cevitechnisches Können während 24 Stunden unter Beweis stellen.

Urs Gerber v/o Ozelot

Entsprechend gewissenhaft bereitete man sich auf dieses Wochenende vor. In unserer Stufe, Ephesus (ZH10), begannen wir im Frühling, unser Programm auf die Trophy auszurichten und technische Elemente verstärkt zu üben. Wir taten dies nicht tierisch ernst und mit absolutem Siegeswillen, aber doch einigermaßen seriös.

So kam es, dass am ersten Oktoberwochenende gut vorbereitete Teams aufeinander trafen. Aus Altstetten, Leimbach, Schwamendingen und Züri 10 kamen die Teilnehmer. Bis Sonntag Mittag hatten sie verschiedene Aufgaben zu bewältigen: Essen mit beschränkten Geldmitteln beschaffen, ein kleines Camp für die Nacht aufbauen, einen Nacht-OL mit diversen kleinen Erschwernissen absolvieren, eine Seilbrücke im strömenden Regen spannen und einiges mehr.

Diese Aufgaben wurden durchwegs recht gut gelöst, zum Teil sogar richtiggehend durchdacht – Kompliment!

Herzlich gratuliere ich der Gruppe aus Schwamendingen zum Sieg und den Anderen zu ihren ebenfalls guten Resultaten. Alle klassierten sich weniger als 10 Prozent von den Besten entfernt.

Die Trophy ist ein geeigneter Anreiz, technische Fertigkeiten zu vertiefen und den Kontakt zwischen den verschiedenen Stadtgruppen zu fördern.



Quartierarbeit

Wir pflegen die Kontakte zu den einzelnen Quartierjungscharen regelmässig und vielschichtig. Die QuartierleiterInnen sind interessiert, was läuft. So kommt es immer wieder zu gemeinsamen Projekten. Im 99 haben wir viele gute Dinge organisiert, z.B. ein Spiel ohne Grenzen, eine Volleyballnacht, die Leiteraction, einen Programmplanungshöck und die cevi trophy (siehe spez. Bericht).

Massgeblich zum Gelingen dieser Anlässe hat unsere Jugendarbeiterin Insa Duttweiler beigetragen, die uns im Sommer verlassen hat. Noch haben wir keine/n NachfolgerIn gefunden. Die vorgesehene Aufgabe erscheint uns sehr anspruchsvoll, weshalb wir auf die Person warten, die uns wirklich als geeignet erscheint.

Urs Zweifel

cevital

Heute habe ich gewaschen. Die saubere Wäsche habe ich mit Wäscheklammern zum Trocknen an die Leine geheftet. – Nun, was hat meine Alltagsbewältigung mit Cevital zu tun? Nichts, gar nichts. Aber halt, doch ein Detail am Rande: Die Klammer! Mit der Wäscheklammer hat Cevital nicht nur etwas, sondern sehr viel gemeinsam. Denn unser Cevital ist auch eine Klammer, eine Klammer nämlich, die Aktivitäten, Ereignisse, und Termine sammelt, zusammenfasst, aufbereitet und dann auf-, oder besser gesagt aushängt, publik macht. Das Cevital will helfen, Menschen zusammen zu führen.

Taugte diese Klammer im vergangenen Jahr etwas? Wir sind der Meinung: ja! Bist Du anderer Meinung? Im Leserbriefforum der nächsten Ausgabe hat es viel Platz...

Roland Gisler



Plauschsportgruppe

10 Jahre Cevi Alpin

Kopfbälle machen blöd – «Auch leichte Gehirnerschütterungen mindern die geistige Leistungsfähigkeit von Fussballern. Im Vergleich mit Leichtathleten schneiden Kicker in neuropsychologischen Tests schlechter ab. Ursache dafür scheinen vor allem Gehirnerschütterungen zu sein, welche die Spieler bei Zusammenstössen und Kopfbällen erleiden.»

Diese Zeitungsmeldung über sport-wissenschaftliche Untersuchungen brachte es wider einmal an den Dag. Fussballspieler sind blöd weil sie eben fiel mit dem Kopf spielen. Nicht so bei uns, denn wir spielen ja forallem ohne Kopf und swar Basketball, Wollleiball, Unihockey und noch fieles andere auch. Und das jeden Tonnersdag am halbi Ahti.

Im letschten Jahr haben wir zudemm eine Wanderung und ein Jass-Bagdmitgton Turnier durchgeföhrt wo allen gefallen hat. Und so haben wir auch immer mehr tolle Loite bei uns am Sportabend.

Noch fiele sportliche Grüssli an oich allen und auch an die anderen

P.S.: So du Schlauberger: Wieviele Fehlerli hast du im Text des Schreiberlings gezählt? Falls du die richtige Anzahl triffst, winkt dir ein Abend im renomiertesten Fitnessclub der Stadt. Antworten können auf den Telefonbeantworter Tel.Nr. 01 - 272 88 73 gesprochen werden.

P.P.S.: Dörfsch ruhig au mal eifach so unverbindlich inä luägä

Tiz Verga, Elli Bayer



Atmen, jeden Tag, jede Stunde, jede Sekunde. Atmen, Winterthema 99 im Cevi Alpin; besonders eindrücklich, wenn beim Aufstieg auf den Gipfel die dünne und kalte Luft in die Lungen einströmt. Sauerstoff als Energie für das Gehirn und die Muskeln, damit wir unserem Tagesziel näher kommen, Sauerstoff als Kraft von Gott, damit wir unseren Alltag sinnvoll gestalten können. Atmen, ein Thema das bewegt!

1999 war der Cevi Alpin «jubiläumsmässig» unterwegs!

10 Jahre Cevi Alpin mussten gefeiert werden. Als Höhepunkt trafen sich 70 Ehemalige und Aktive zur Feier in der Sustlihütte. Der Rückblick zeigte auf, dass es der Verein verstanden hat, sich den wechselnden Anforderungen zu stellen, ohne die zentrale Botschaft des Evangeliums zu verwässern.

Die stetige Zunahme der Tourenmitglieder und das sich vergrössernde Leiterteam bestärken alle Aktiven, sich weiterhin auf diese Art und Weise einzusetzen.

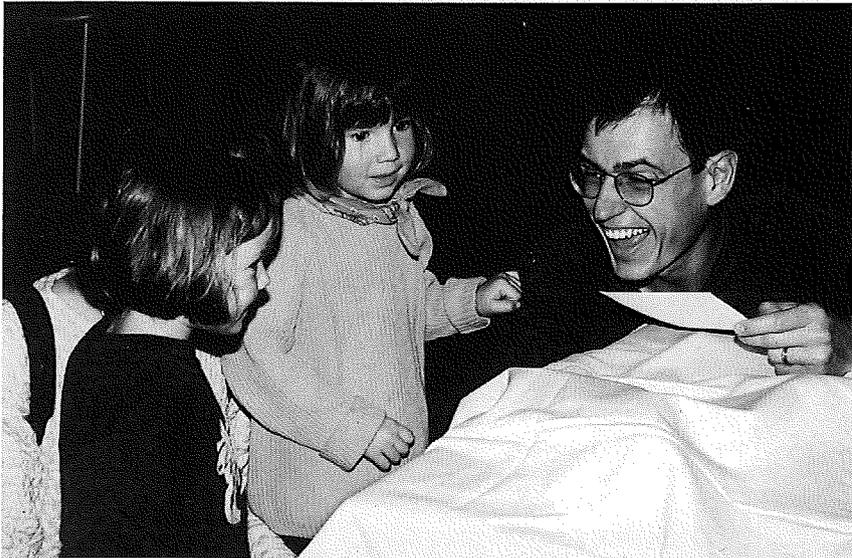
Das Programm 2000 steht. Wir sind gespannt, wie wir ins zweite Cevi Alpin-Jahrzehnt, starten.

Unser Winterthema 2000? Aufbruch! Bist du dabei?

Marco Innocente, Präsident Cevi Alpin



Gloggifest – der Familienanlass



7. März: Aktion «Domino» – Die Aktion «Domino» des HORYZON vermittelte uns einen Einblick in das Gesundheits- und Entwicklungsprojekt des CVJF in Bangladesh. Während des Gloggifestes erfuhren Kinder anhand eines Bilderbuches und Erwachsene an Pinwänden, beim Diavortrag oder im Kurzfilm mehr über das Land und die Arbeit. Zum Thema Frühling konnten die Kinder einen Blumentopf bemalen und im zweiten Teil zum Beispiel das Puppenspiel Jeremia erleben. Ältere Kinder und Erwachsene besuchten die Workshops Unihockey, Jazztanz, Töpfern oder Jöggelen.

31. Oktober: «Zimetschern han i gärn» – Im Eltern-Kind-Singen führte uns Andrew Bond musikalisch durch seine neue CD. Begeistert sangen Gross und Klein Mundartlieder zu Herbst, Advent, Winter und Weihnachten. Die Lieder begleiteten uns nach Hause und durch die letzten Wochen des Jahres.

Wer gerne mit den Händen kreativ war, konnte ein Fensterbild basteln, töpfern oder für den Zvieri Brötli vorbereiten. Die Sportlichen kamen beim Hip-Hop und Unihockey ins Schwitzen.

Elisabeth Hirs faszinierte Kinder und Erwachsene mit ihren fantasievoll gekleideten Puppen. Sie entführte das Publikum ins Land Israel zur Zeit von Johannes.

Wir vom Vorbereitungsteam freuen uns, Sie beim nächsten Gloggifest begrüßen zu dürfen.

Agnes Zenerino

Gospelgottesdienst

Der Gospelgottesdienst ist *der* Treffpunkt für LeiterInnen, junge Erwachsene. Gemeinsam machen wir uns Gedanken über Texte aus der Bibel, Lebensfragen und Aktuelles. Bis zu den Herbstferien fand der Gogo zweimal monatlich statt, dann noch jeweils einmal pro Monat. Wir freuen uns über die durchschnittlich dreissig GottesdienstbesucherInnen. Neue Gesichter sind herzlich willkommen! Einige Höhepunkte waren die herausfordernden Abende mit Markus Giger, der Theaterabend mit den «Covenant players», die Auftritte der Tänzerinnen mit Claudia Brun del Re und die vielen guten Gespräche im Foyer nach den Gottesdiensten. Ende Jahr haben wir Christoph Wey verabschiedet, der nach mehr als 10 Jahren die Arbeit im Team abgab. Danke! Ein Nachfolger, eine Nachfolgerin ist noch nicht gefunden. Auch fehlen uns Musiker: PianistIn, GitarristIn, Percussion... Wir schauen hoffnungsvoll in die Zukunft. Gott hat sich treu erwiesen und wird es bleiben!

Jris Reiss



Gloggi-Adventsfeier

Jährlich laden wir zur Gloggi-Adventsfeier ein. Auch dieses Jahr trafen sich wieder rund 30 Personen zum Apéro in der stilvollen Eingangshalle. Beim anschliessenden Essen kamen Menschen verschiedenen Alters und Herkunft mit einander ins Gespräch. Die Gäste genossen die feinen Speisen, aber auch das gebotene Programm. Wir hörten einer Adventsgeschichte zu und sangen Weihnachtslieder. Als besondere Gäste waren zwei junge Musikerinnen unter uns. Sie spielten vierhändig klassische Stücke und begeisterten das Publikum. Beim Abschied sagte mir ein Mann: «Danke vielmals für den schönen Abend. Ich werde noch lange über deine Gedanken zum Thema 'Licht in der Finsternis' nachdenken müssen.»

Johannes Wey



Gospelchor

Im Dezember fand der letzte Chorabend statt. Obwohl alle Beteiligten nach wie vor viel Freude am gemeinsamen Singen hatten, haben wir den Gospelchor würdig beerdigt.

Wir hatten folgendes Problem: Der Chor ist nicht gewachsen, sondern leicht geschrumpft, was bei der niedrigen TeilnehmerInnenzahl ins Gewicht fiel. Wenn wir hätten weitermachen wollen, hätten wir die Werbetrommel stark rühren müssen. Dazu fehlte uns der Elan. Denn in den vergangenen zwei Jahren brachte jede Werbeaktion zwei bis drei neugierige Leute ins Foyer. Sie sangen den Abend immer fröhlich mit und blieben danach wieder weg. Von daher herrschte eine Art Werbefrust.

Ich wünsche dem Cevi Zürich, dass im Gloggi weiterhin viel gesungen wird.

Insa Duttweiler

Ten Sing Gloggi

Das Thema war da, die Ideen auch. Doch wir fragten uns: Haben wir genug Zeit, alle Lieder einzuüben? Werden wir den Tanz irgendwann synchron tanzen? Wie sollen die einzelnen Theaterszenen aussehen? Und überhaupt: Wo bleibt denn die Band? Diese Fragen brachten unsere Köpfe zum Rauchen.

Doch bei der Premiere im Gloggi brachten wir das Publikum dank einer tollen Band, witzigen Theaterszenen, originellen Tänzen und stimmungswaltigen Sängern zum Kochen.

In den Sommerferien reisten wir für zehn Tage mit dem Car in den Norden. Wir zeigten den Ten Sing's von Zittau und Brandenburg unsere Show. Mit Freuden gönnten wir uns von Zeit zu Zeit ein Bad in der kühlen Ostsee, um das heisse Sommerwetter besser zu ertragen.

Zurück in der Schweiz spielten wir unsere Show bis in den Herbst vor heimischem Publikum. Unter der brütenden Hitze der Scheinwerferlichter reisten wir vergnügt durch die letzten fünf Jahrzehnte. In Jerry's Bar hörten wir aktuelle Musik aus den verschiedenen Zeiten und amüsierten uns über die sich ändernde Kundschaft.

Jetzt ist es nicht mehr heiss. Eine feine, weisse Schneeschicht hat sich über das Land gelegt, und eisige Winde umwehen uns. Deswegen bekommen wir vom Ten Sing Gloggi keine kalten Füsse. An Mitgliedern mangelt es ein bisschen, dafür haben wir um so mehr Power und Ideen. Wir werden auch im neuen Jahrtausend eine erfolgreiche Show auf die Beine zu stellen!

Es war eine heisse Zeit! Angefangen hat sie mit hitzigen Köpfen bei der Vorbereitung zu unserer Show.

Irene Niederer



Cevi-Gemeinschaft

Fünf Frauen und sechs Männer üben eine Kultur ein, die ihnen eine befreiende persönliche Entwicklung ermöglicht. Sie tragen sich im Alltag gegenseitig, stärken sich im Glauben und setzen sich in der Freizeit für ein gemeinsames Ziel ein.

Raoul Hottinger

Wir lernen alle, uns dem anderen zuzuhören:

- Wir üben, persönliche Gedanken und Gefühle preiszugeben, gleichgültig ob es den anderen oder uns selber schmeichelt oder nicht.
- Wir sind aufgefordert, den andern in seiner Einzigartigkeit zu achten, ihm Aufmerksamkeit zu schenken und auf ihn einzugehen.

Gemeinschaftliches Leben bedeutet für uns, ...
 ... über biblische Texte und deren Bedeutung für unser Leben nachdenken
 ... gemeinsam beten
 ... Konflikte ansprechen und zusammen Lösungen finden
 ... sich erkundigen, wie es dem andern geht und ihn allenfalls konkret unterstützen.
 ... sich im Cevi Zürich engagieren.
 ... miteinander essen, spielen und diskutieren.

Vor einem Jahr hat Johannes Wey interessierte Cevi-Leute zu einem Wochenende mit dem Thema ‚Gemeinschaft‘ eingeladen. 15 TeilnehmerInnen haben dort zusammen die Grundlagen für die Cevi-Gemeinschaft erarbeitet, inspiriert vom Vorbild des Cevi München. Danach haben sich neun Personen für ein erstes Jahr verpflichtet. Im Verlauf des Jahres sind zwei Personen dazugestossen.

Die Gruppe musste sich finden. Dazu dienen die wöchentlichen Treffen. Im sommerlichen Arbeitsweekend wurden wir auf eine harte Probe gestellt, als es darum ging, Einsatzschwerpunkte zu erarbeiten. Wir mussten uns mit unseren unterschiedlichen

Persönlichkeiten auseinandersetzen. Das hat uns einander näher gebracht.

Vor den Frühlingsferien wollen wir mit einer Abschlussfeier für unser erstes Jahr als Lebens- und Dienstgemeinschaft danken. Vorher entscheidet sich jedes Mitglied, ob es sich für ein weiteres Jahr verpflichten will. Nach den Frühlingsferien starten wir ins zweite Jahr. Wir sind gespannt, wer dazustösst und wie die Gemeinschaft bereichert wird.

Atelier

Wir trafen uns im März zum traditionellen Grubenbrandweekend. Trotz Regen gelang es uns, eine Grube auszuheben und darin ein Feuer anzuzünden. Später setzten wir unsere Töpferwaren auf die Glut und brannten sie. Dann schaufelten wir die Grube zu und freuten uns aufs Ausgraben. Am nächsten Morgen fanden wir in der warmen Erde sehr schöne Gegenstände.

Bald nach dem Frühlingsputz und dem Schautöpfeln vor dem Gloggi erlebten wir ein Sommerloch. Es kam fast niemand mehr zum Töpfeln. Als die Nächte länger wurden, war das Töpferatelier wieder öfters voll.

Unser Ziel, neue Leute anzusprechen, haben wir dieses Jahr erreicht. Schwieriger war es, die Leute zu motivieren, regelmässig zu kommen. Viele kamen zweimal voll begeistert und dann nie mehr.

Wir können die Töpferwaren nicht selber brennen. Beim Transport gehen immer wieder schöne Gegenstände kaputt. Das ärgert uns! Jetzt haben wir uns entschlossen, einen Brennofen zu kaufen. Wir suchen noch Sponsoren.

Wir freuen uns auf viele kreative Stunden mit unseren Besuchern. Schauen Sie einmal vorbei?

Michael Rohner





Trägerkreis

Wenn wir wüssten, was unsere Gebete bewirken, würden wir viel mehr auf die Knie gehen». – Das Gebet – eine unscheinbare, oft verpönte Arbeit, ein Dienst, der in der Stille und Abgeschlossenheit geschieht, scheinbar völlig unspektakulär und unattraktiv in unserer schnelllebigen Welt. Nicht selten spüre ich ein mitleidiges Lächeln, wenn ich jemandem von unserem Trägerkreis erzähle. «Ich hatte geglaubt, du seist ein Mensch, der mit beiden Füßen im Leben steht!» Eben. Deshalb ist mir der eingangs zitierte Satz so wichtig geworden. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass das Gebet die wichtigste Arbeitsvorbereitung ist, wo immer wir stehen. Und deshalb treffen wir uns jeden ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Gloggi zum Gebet für die Arbeit, die im Gloggi getan wird. Wir sind eine starke Gruppe von 10 bis 13 engagierten Betern und freuen uns, wenn weitere zu uns stossen!

Jesus sagt: «Ohne mich könnt ihr nichts tun.» (Joh. 15,5)

Annette Walder

Benfutura

Bei regnerischem Wetter fand am 6. Juni das 2. Benefiz-Fussballturnier benfutura statt.

Der Organisator EVP Zürich wollte mit dem Anlass konkrete Projekte im Bereich Drogenprävention und -rehabilitation sowie der Integration ausländischer Jugendlicher finanziell unterstützen. Die vier im Raum Zürich tätigen Werke Meilestei, Heilsarmee, Imbiss 54 und Cevi durften je ein Projekt eingeben. Sie alle wie auch die EVP stellten ein Fussball-Team.

Der Cevi Zürich gewann das Turnier. Für unsere Sponsoren wurde es vielleicht etwas teuer. Sie hatten einen Betrag pro erspielten Punkt zugesichert. Die Sponsorengelder wurden zu gleichen Teilen aufgeteilt und flossen vollumfänglich den vier Projekten zu. Wir konnten uns ein Elektropiano, eine Gitarre und Badminton-Schläger kaufen.

Johannes Wey

Ferienhaus Greifensee

Das Bild vom Oeltanker fällt mir ein, wenn ich ans Cevi Ferienhaus Greifensee denke. Wir verpflichten uns mit Verträgen. Die Vermietung muss langfristig sichergestellt sein.

Anschaffungen und Renovationen sind sorgfältig zu planen. Sie sind meist kostspielig und müssen gut überdacht werden. Entscheide haben oft mittel- bis langzeitliche Folgen. Wie bei einem grossen Schiff lässt sich auch hier nach einem Fehlentscheid nicht einfach das Ruder herumreissen oder eine Pause machen.

Wir sind als «Mannschaft» seit zwei Jahren gemeinsam unterwegs. Wir sind stolz, dass wir mit dem Haus auf Kurs sind und von unseren «Passagieren» bzw. Mietern gute Rückmeldungen erhalten.

Trotz einigen «Stürmen», welche unerwartet Reparaturen, Anschaffungen und damit Kosten verursachten, gelang es, die «Bordkasse» ausgeglichen zu halten. Den Orkan Lothar haben wir zum Glück unbeschadet überstanden.

Ich bin froh, mit einer guten «Mannschaft» unterwegs zu sein. Ohne sie hätten wir Schiffbruch erlitten. Ich glaube, dass Gott uns als Kapitän führt.

Mich freut, dass unser Haus ein Mosaikstein der vielfältigen Cevi-Arbeit ist. Ahoi!

Jubiläumsfest

Im Mai 1929 wurde das erste Ferienheim Greifensee eingeweiht. Es wurde für die Lager der CVJM- und Pfadfinder-Gruppen gebaut und war sehr bescheiden eingerichtet. Im Frühjahr 89 konnte das neue Lagerhaus dem Betrieb übergeben werden.

Wir wollten das 70 Jahr-Jubiläum feiern. Alt und Jung fanden sich am 30. Mai ein, tauschten beim Essen Erinnerungen aus oder spielten miteinander. Ruedi Hasler erzählte aus der Geschichte. Wir sangen Lieder und spielten ein Ferienhaus-Quiz. Je nach Alter und Interesse beteiligten sich die Besucher danach beim Basteln, an einem Jungscharprogramm oder beim Volleyballspiel. Einige zogen es vor, mit einander zu plaudern.

Johannes Wey

Wussten Sie, dass ein Oeltanker einen Bremsweg von mehreren Kilometern hat? Zudem lässt sich das Steuer nicht einfach herumreissen, wenn eine Kurskorrektur nötig ist.

Amadeo Vergés





Pfadi-Glockenhof

Anfangs Jahr übernahm ich zusammen mit Mirjam Iten / Tschaika die Korpsleitung.

Das Winterquartal war geprägt vom Leiter-Skilager in Engelberg und von der Ski-Filmmacht im Gloggi-Heim in den Flumserbergen. Im Frühjahr fanden diverse Ausbildungskurse statt, bei welchen rund 150 Jugendliche zu Gruppen- oder StammleiterInnen ausgebildet wurden.

Dem Einsatz vieler Leiterinnen und Leiter ist es zu verdanken, dass die Pfadi Glockenhof zusammen mit der Region Manegg diese Kurse immer noch in Eigenregie durchführen kann.

Vor den Sommerferien fand in der Zürcher Innenstadt der Leiterwettkampf «Gongel» statt. Unser Thema: «Die Hotelfachschule». 6 Teams hatten Aufgaben wie das Einrichten eines Hotelzimmers auf der Bahnhofstrasse, das Distanzservieren mit Rollerblades über



die Quaibrücke bis hin zum Kofferträgerwettbewerb auf den Lindenhof zu meistern. Die Siegerehrung fand im Gloggi-Heim Alt-Uetliberg statt, begleitet von einem 4-Gang Menu.

In den Sommerlagern, dem Höhepunkt des Pfadijahres, wurde mit Lagerbau und Nächten im Zelt das klassische Pfadileben gepflegt. Erstmals führten auch Wölfe und Bienli ihre Lager im Sommer durch. Leiterinnen und Leiter hatten danach Gelegenheit, mit Ihren Stahlrössern den Prugel-Pass zu erklimmen, oder im Rahmen eines Fortbildungskurses die Schönheit der Greina-Ebene zu entdecken.

Rund 300 Pfadis trafen sich im September auf dem Platzspitz zum Korpstag. Das Motto hiess: Glockenhof das Königreich (gemäss Cevital 3/99)

Bis zum Jahresende waren wir mit der Suche nach einer neuen Korpsleitung beschäftigt. Strukturen wurden verändert, Aufgaben aus der Korpsleitung ausgegliedert. Ich freue mich, dass ein kompetentes und motiviertes Team für diese anspruchsvolle Aufgabe gefunden wurde.

Martin Aregger / Mamba



Zentralvorstand: Ruedi Hasler (Präsident), Paul Roth (Vizepräsident), Martin Schneckenburger (Quästor), Agnes Zenerino Stempf, Urs Zweifel, Patrick Stalder, Martin Aregger

Jugend- und Erwachsenenarbeit: Johannes Wey (Zentrumsleiter), Patrizia Schnetzler (Administration)

Beirat: P. Relly (Präsident), Dr. R. Aeschbacher, Dr. J. Bacher, Dr. M. Brüllmann, Pfr. H-P. Christen, A. Flückiger, A. Gerster, Pfr. K. Guggisberg, Pfr. W. Gysel, R. Hasler, Dr. A. Hirs, F. Jäckli, Ch. Knecht, F. Landolt, W. Meier, Dr. H-R. Rahn, M. Rieser Stierli, I. Rubli, W. Sauser, J-C. Schaffhauser, Dr. P. Schäppi, M. Stehle, P. Stünzi, K. Walder, J. Weisshaupt, M. Wettstein, F. Wey, M. Ziegler